

GLOSSAR

für das Spiel mit den eigenen Regeln

Im Rahmen des Projekts haben wir zehn, für uns wesentliche, Werte definiert. Sie bilden unser eigenes Verständnis von sozialer Gerechtigkeit und einer freien Gesellschaft ab. Aus der Faszination für Körpersprache, dem kindlichen Spielgeist und großem Interesse an der Gebärdensprache wurde ein Glossar aus zehn Schattenbilder zum Nachstellen und Ausprobieren. Vielleicht bilden die vielen Formen der persönliche Schatten für Jede/n einen neuen Wert, einen neuen Sinn oder eine neue Realität.



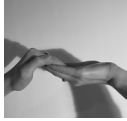
Bildung und Kultur als Grundlage für eine aufgeschlossene Entwicklung einer Gesellschaft.



Religionsfreiheit als Basis für ein friedliches Miteinander und für Beständigkeit der Hoffnung.



Gewaltlosigkeit für eine zielführende Konfliktlösung ohne physischen und psychischen Missbrauch.



Gleichberechtigung für eine Gesellschaft und einen Diskurs auf Augenhöhe.



Nachhaltigkeit für eine saubere gesunde Welt für die folgenden Generationen, die sie noch bestaunen wollen.



Schutz der Schwächeren als Aufgabe jeder Person für eine starke Gemeinschaft.



Selbstverwirklichung als individuelles Ziel ohne Einschränkungen der persönlichen Entwicklung.



Zusammenhalt für Vertrauen in die Gesellschaft und in sich selbst.



Innovation als Unterstützung der Verbindung von Gemeinschaft und Möglichkeit, den Horizont zu erweitern.



Respekt als Basis für ein gerechtes und soziales Zusammenleben.

Ein Projekt von Theresa Steiner & Jumi Radde

SELTENE

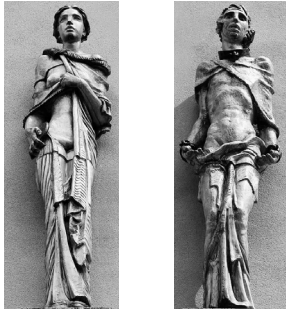
SCHATTEN

KUNST AM BAU

bunte Wände für ein rotes Wien

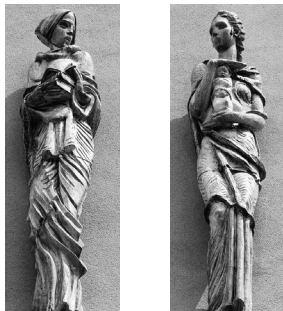
Wer an der einen oder anderen Häuserwand hinaufblickt, kann oft zahlreiche Mosaik, Fresken und auch Plastiken entdecken, welche die vielen Gemeindebauten Wiens schmücken – schaut man genauer hin lassen sich Szenen des Arbeitsalltags, Tiermotive und florale oder abstrakte Motive erkennen, die oft wandgebunden, jedoch auch freistehend zu finden sind. Ein Motiv gilt dabei für alle Kunstwerke: Sie sind ein Spiegelbild ihrer Zeit. Die Kunst am Bau der 30er Jahre veranschaulicht die sozialen und politischen Werte und

Konzepte der sozialdemokratischen Partei, die mit ihrem Wahlsieg 1919 wesentlich für die Entwicklung Wiens waren. Nicht nur die Architektur und der damit verbundene kommunale Wohnbau hat sich massiv geändert.



Auch Reformen im Gesundheits- Fürsorgewesen, Bildung, Arbeits, Sozial- und Steuerrecht, das Verständnis von Familie, Geschlecht und Körperkultur veränderten die Gesellschaft der 30er Jahre erheblich.

Auch bei einem Spaziergang durch die Höfe des Karl-Marx-Hofes (1930) kann man über den großzügigen Rundbögen die vier Keramikfiguren von Josef Franz Riedl entdecken. Sie stellen Körperkultur (oben links), Befreiung (oben rechts), Aufklärung (unten links) und Kinderfürsorge (unten rechts) dar, welche repräsentativ für die politischen Ziele und Forderungen, aber auch für das soziale und gesellschaftliche angestrebte Konzept des sozialdemokratischen Wiens der 30er Jahre stehen.



DER WINARSKYHOF

die Diversität der Einheit

Der monumentale kommunale Wohnbau im 20. Bezirk Wiens wurde ab 1924 in Zusammenarbeit namenhafter Architekten erbaut. Ursprünglich enthielt sie viele Geschäftslokale und öffentliche Funktionen wie das Winarsky-Kino. Besonders ist die Offenheit der Anlage: Die großen Eingangsportale durchbrechen die fünf- bis sechsgeschossige Blockrandbebauung, wodurch eine Mittelachse entsteht, welche als Durchfahrt genutzt wird. Die drei hellen Höfe sind geprägt durch Grünraum und Gemeinschaftsfläche. Außerdem

sticht bei diesem Bau die unterschiedliche Gestaltung der einzelnen Trakte heraus. Auch wenn der Charakter der Anlage eher schlicht wirkt, zeichnet sich die individuelle Handschrift der einzelnen beteiligten Architekten (Peter Behrens, Josef Hoffmann, Josef Frank, Oskar Wlach und Oskar Strnad) in Element der Fassadengestaltung ab.



WERTEWANDEL

die Individualisierung der Gesellschaft

Auch wenn es große Diskrepanzen zwischen einzelnen Gruppen geben mag, ist das Streben und Leben nach gemeinsamen Werten, Normen und Idealen, etwas was den Menschen einzigartig macht. Dabei sind Werte keinesfalls starre Vorgaben, sondern ändern sich seit Jahrzehnten, sondern ändern sich seit Jahrzehnten, sondern ändern sich seit Jahrzehnten. Werte die vor einigen Jahren relevant waren, sind heutzutage in den Hintergrund gerückt. Die einen sind mit den Jahren

immer wichtiger geworden, die anderen für die moderne Gesellschaft nicht mehr erstrebenswert. Die Selbstverwirklichung und die Individualisierung sind wesentlicher Bestandteil des heutigen Werte-Diskurses. Braucht es gemeinschaftliche Werte? Dient die individuelle Bestimmung eigener Normen der Selbstentfaltung? Vielleicht ist die Möglichkeit, all dies zu hinterfragen schon ein wesentlicher Wert unserer modernen Gesellschaft.

SCHATTEN

das Spiel ohne Regeln

Kein Licht ohne Schatten – ein Aphorismus der sehr banal und pathetisch klingen mag und trotzdem seine Berechtigung hat. Licht und Schatten in unseren Erfahrungen, Licht und Schatten in unseren Gedanken, Licht und Schatten in unserem Sein. Oft ist es ein schmaler Grat auf dem wir zu balancieren versuchen. Zwischen Intuition, Vorschriften und Werten wollen wir „das Richtige“ tun, versuchen uns dabei selbst zu finden und streben immerzu danach, sich dem Licht zuzuwenden.

Aber vielleicht versteckt sich gerade im Schatten auch das Schöne – die Gleichheit und die gleichzeitig unzähligen Möglichkeiten an bewegliche Formen, machen den Schatten so ungreifbar und spannend zugleich. Denn hat nicht Jede/r von uns schon mit dem eigenen Schatten gespielt und der eigenen Fantasie freien Lauf gelassen? Es muss wohl nicht immer alles „real“ und greifbar sein, was uns zusammenbringt. Vielleicht ist alles, was dazwischen liegt das, was uns verbindet.

HÄNDE

der Schlüssel zur Wahrheit

„Hands are the performers for the heart, faces can express what the mind is thinking, faces can even deceive us with their lies, but hands cannot lie in what the heart feels, hands will always show the true emotion of the subject. When we talk about body language, it is the hands that are the real window to the soul. The way they hold something, the way they touch something, whether it is tense and grasping or if it is caressing and embracing, they clearly reveal a different emotion. If you feel anger it is extremely hard to caress and if you feel compassion it is difficult to clench.“ - Ian Spriggs